

Auswirkungen der Corona-Krise auf Nepal - Julia Meckl



Julia Meckl ist neuestes Vorstandsmitglied bei Nepra e.V. Sie studiert Südasienwissenschaften in Heidelberg und arbeitet als wissenschaftliche Hilfskraft.

Julia Meckl verschaffte dem Publikum in ihrem Vortrag einen allgemeinen Überblick über die Folgen der Corona-Krise auf das Entwicklungsland Nepal. Hier lagen die Zahlen der positiv auf Covid-19 getesteten Personen am 13. Juli bei ca. 17.000 und die Anzahl der Todesfälle bei 38, wobei insbesondere der Süden Nepals, die Grenzregion zu Indien, betroffen ist.

Nepal hat auf Corona sehr früh reagiert. Bereits am 24. März wurde der landesweite Lockdown verhängt. Der Lockdown war sehr viel strenger als die Maßnahmen, die wir in Deutschland in den vergangenen Monaten erlebt haben: Es gab strikte Ausgangssperren, in Kathmandu konnte man täglich nur morgens in einem bestimmten Zeitfenster das Haus verlassen, um lebenswichtige Besorgungen zu machen, Fahrzeuge benötigten spezielle Passierscheine. Die Einhaltung des Lockdowns wurde streng von der Polizei kontrolliert. Die Straßen von Kathmandu waren plötzlich geisterhaft leer.

Nepal hat mit so drastischen Einschränkungen reagiert, da es im Fall des akuten Ausbruchs der Pandemie nicht über infrastrukturelle und medizinische Kapazitäten verfügen würde. Es gibt viel zu wenige Möglichkeiten der Isolation von Erkrankten, es fehlt an Beatmungsgeräten, an Technik, Personal, und Tests. Auch international wurde Nepals konsequente Reaktion anerkannt und gelobt. Es war jedoch klar, dass dieser drastische Lockdown nicht lange durchzuhalten sein würde, dennoch wurde er immer weiter kurzfristig verlängert.

Mit dem 10. Juni hat die Regierung den Lockdown schließlich aufgehoben, wobei es nach wie vor Beschränkungen gibt: Schulen sind weiter geschlossen, Großveranstaltungen und Freizeitaktivitäten verboten bzw. eingeschränkt, und der Flughafen ist weiterhin bis auf wenige genehmigte Sonderflüge geschlossen. Es fahren wieder Taxis, private Fahrzeuge unterteilt nach Kennzeichenummer (gerade/ungerade je nach Datum). Der öffentliche Verkehr läuft noch nicht wieder, aber es wird mit weiteren Lockerungen in den nächsten Tagen gerechnet.

Corona trifft Nepal auch ohne einen akuten Ausbruch des Virus sehr hart. Wirtschaftlich ist Nepal stark abhängig von temporärer Arbeitsmigration und den Rücküberweisungen der Arbeiter aus dem Ausland. Diese Einkommen fehlen den Familien in Nepal schlagartig, und hunderttausende Arbeiter waren im Ausland plötzlich gestrandet – arbeits- und häufig auch obdachlos. Viele von ihnen haben sich aus Indien oder anderen Teilen Nepals zu Fuß auf den Weg gemacht in ihre Dörfer, ohne gesicherte Versorgung. Es kam dabei zu Todesfällen durch Hunger. Hinzu kommt ein besonders starker Monsun in diesem Jahr, starke Gewitter und Erdbeben, die im Moment gerade in Westnepal betreffen.

Für die Rückkehrer wurden von der Regierung Quarantäne-Zentren eingerichtet, die allerdings oft nicht Zugang zu Nahrung, sauberem Trinkwasser und ausreichender Hygiene gewährleisten konnten.

Neben der Arbeitsmigration stellt der Tourismus eine bedeutende Einnahmequelle dar. In Kathmandus Touristenviertel Thamel haben nach Berichten der Kathmandu Post in den letzten Monaten 270 Geschäfte, Restaurants, Bars und Reiseveranstalter schließen müssen. Im gesamten Land sind über eine Millionen Menschen direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig, es betrifft auch Bergführer, Träger, und Gastwirte in den Dörfern.

In diesen schwierigen Zeiten wächst in Nepal die politische Unzufriedenheit vieler, gerade der jungen Generation. Es gibt Studentenproteste, die einen transparenten und effektiven Umgang der Regierung mit der Pandemie fordern. Corona macht für die Demonstranten vor allem sichtbar, was vor der Krise versäumt worden ist. So ist auch das politische Klima zur Zeit äußerst angespannt.